

Bundesamt für Sport
Herr Markus Feller
Hauptstrasse 245-253
2532 Magglingen

Zürich, 8. März 2012

Vernehmlassung zur Verordnung über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns bestens für die Gelegenheit, im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zum Entwurf der Verordnung über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten Stellung nehmen zu können.

Der SVV setzt sich für eine wirtschaftsliberale Grundordnung mit fairen Entwicklungsmöglichkeiten für Anbieter und Konsumenten ein. Vorgaben soll der Gesetzgeber nur dort machen, wo es die Sicherheit der Bürger oder die Wahrung des Wettbewerbs als solches dies erfordert.

In diesem Sinne befürwortet der SVV ein Gesetz, welches auch der Tourismusbranche im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben eine Entfaltung (fast) ohne Schranken ermöglicht. Die Entfaltung darf nie auf Kosten der Konsumenten oder der Gefährdung der Sicherheit der Bürger erfolgen. Die Assekuranz kann zwar für künftige Schadenfälle finanzielle Sicherheit anbieten. Sie kann aber nicht vor dem Schadenereignis durch Abschluss eines Versicherungsvertrages quasi die Übernahme einer Garantenstellung für Auswüchse bei den Anbietern übernehmen. Die Sicherheit ist durch die Anbieter von Dienstleistungen an sich zu gewährleisten. Entsprechend haben die Bewilligungsbehörden hier primär Verantwortung bei der Zertifizierung zu übernehmen. Die Assekuranz bietet „nur“ aber immerhin Versicherungslösungen an, um damit eine der Möglichkeiten der Absicherung zu bieten und indirekt damit das Angebot im Tourismus zu fördern.

Anbieter von Risikosportarten werden nur dann Versicherungsschutz erhalten, wenn ihre erwiesenen Fähigkeiten und ihre berufliche Ausbildung das Risiko für die Versichertengemein-

schaft als versicherbar erscheinen lässt. Die Risikobeurteilung beinhaltet verschiedene Kriterien wie zum Beispiel Ausbildung und Zertifizierung usw.

Die Verordnung sieht verschiedene Risikogruppen vor. Alle Risikogruppen mit besonderer Ausbildung und Fähigkeitsausweisen, wie zum Beispiel Bergführerinnen und Schneesportlehrerinnen, werden schneller Versicherungsschutz erhalten können als Anbieter in Risikogruppen ohne Fähigkeitsausweise, wie zB Bungee-Jumping oder River-Rafting. Diese erhalten zwar nach dem Willen des Gesetzgebers auch nur unter bestimmten Voraussetzungen eine Zertifizierung, eine eigentliche Fähigkeitsprüfung kann dieses Zertifizierungs-Verfahren aber nicht ersetzen.

Anbieter von Risikosportarten sind Dienstleister. Die bilateralen Verträge zur Sicherstellung der Dienstleistungsfreiheit können dazu führen, dass ausländische Anbieter auf dem Markt ebenfalls zugelassen werden müssen. Wenn der ausländische Anbieter in der Schweiz keine Geschäftsstelle oder keinen Wohnsitz hat, dürfen die schweizerischen Versicherer gar keinen Versicherungsschutz anbieten. Es ist aus aufsichtsrechtlichen Gründen nicht möglich, eine Mindestversicherungssumme und den obligatorische Versicherungsabschluss bei einem inländischen Schweizer-Versicherer durchzusetzen. In dieser Konstellation sollte die Anforderung genügen, dass die (ausländische) Bank oder der (ausländische) Versicherer über die Zulassungsbewilligung nach dem entsprechenden Landesrecht verfügt. Der Versicherungsschutz müsste entsprechend der schweizerischen Lösung angemessen ausgestaltet sein.

Entsprechend wäre Art. 20 Abs.3 RiskV wie folgt zu ändern:

³ Das Versicherungsunternehmen oder die Bank muss über die nötige Zulassung der zuständigen ~~Schweizerischen~~ Aufsichtsbehörde verfügen.

Die Verordnung stellt hohe Anforderungen an die Versicherungs- und Informationspflicht. Die Information richtet sich gemäss dem Willen des Ordnungsgebers mit detaillierten Angaben allgemein an die Kunden und die Öffentlichkeit. Dadurch wird der Versicherungsnehmer gezwungen, seinen Versicherer und weitere Details des Vertrages öffentlich bekannt zu geben, was grundsätzlich einen Eingriff in die Vertragsfreiheit bedeutet und nicht unproblematisch ist. Zudem werden bei den Konsumenten mit diesen Angaben hohe Erwartungen an die Sicherheit verbunden. Die Verordnung erzeugt hier aber eine falsche Sicherheit.

Aus Sicht des SVV kann die Informationspflicht durchaus in der Verordnung verankert werden. Der Konsumentenschutz wird durch diesen Hinweis aber nicht stärker. Besser wäre es, dass der Versicherungsnehmer durch die Bewilligungsstelle einen Versicherungsnachweis und bei

Versichererwechsel eine Meldung an die Bewilligungsstelle zu verlangen. Der Anbieter hat bei dieser Konzeption nur eine generelle Informationspflicht gegenüber dem Kunden. Diese beinhaltet die Bestätigung, dass er die Versicherungspflicht gemäss Gesetz und Verordnung erfüllt und die Bewilligungsstelle im Schadenfall die Versicherung kennt und bei Bedarf nennt. Damit hat der Konsument die genau gleiche Sicherheit wie nach Entwurf BASPO, wird aber nicht in falsche Sicherheit gewiegt. Die UID benötigt der Konsumenten nicht. Die Bewilligungsbehörde braucht sie nicht, weil sie über alle notwendigen Angaben sowieso verfügt.

Entsprechend wäre Art. 21 RiskV wie folgt zu ändern:

Art. 21 Informationspflicht

¹ Wer über eine Bewilligung nach dem Gesetz verfügt, muss seine Kundinnen und Kunden über ~~seine~~ **den Bestand einer** Versicherung **gemäss Gesetz** oder ~~die eine~~ gleichgestellte Sicherheit informieren:

- a. in den Verträgen und den Allgemeinen Geschäftsbedingungen;
- b. auf Buchungsbestätigungen und Billetten;
- c. im Internetauftritt.

^{1bis} **(neu) Der Bewilligungsträger muss der Bewilligungsstelle den Abschluss einer Versicherung gemäss Gesetz und einen Versichererwechsel melden**

² Die Information **gemäss Absatz 1^{bis}** umfasst:

- a. die Versicherungssumme;
- b. die Art der Versicherung oder Sicherheit;
- c. den Namen, den Sitz und ~~die UID~~ **die Police** des Versicherungsunternehmens oder der Bank .

Wir danken Ihnen für eine wohlwollende Prüfung unserer Argumentation. Für Fragen steht ihnen der rechts Unterzeichnende gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Versicherungsverband SVV



Martin Wüthrich
Leiter Ressort Schaden



Hubert Bär
Leiter Haftpflichtversicherung &
Schadenmanagement